Werk

Titel: The Sonnets of William Shakespeare gedr. Jacobi

Autor: Förster, Max

Ort: Berlin

Jahr: 1914

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338281509_0050|log95

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Pose nicht fremd ist. Seine pessimistische Lebensanschauung erinnert an Hamlet und wird uns jetzt noch leichter verständlich, wenn wirklich Gabriel Harvey's Eintrag über den Shakespeare'sche «Hamlet» sich auf das Jahr 1598 beziehen sollte (s. oben S. 177). Die ebenfalls in der Quelle nicht erscheinenden William und Audrey bilden in ihrem echten Warwicker Bauerntum einen kräftigen Protest gegen die Unnatur der Schäferatmosphäre. Andererseits ist das Hofgetriebe so trefflich gezeichnet, daß man meinen möchte, Shakespeare habe Castigliones «Höfling» in Hoby's englischer Übersetzung (1561) gelesen. Der Hauptwert der Ausgabe beruht wieder auf dem manches Neue bringenden Kommentar. Zu Jaques' Betrachtungen über die sieben Lebensalter des Menschen (II 7, 143 ff.) ist jetzt Franz Boll's tiefschürfende Arbeit über «Die Lebensalter, ein Beitrag zur antiken Ethologie und zur Geschichte der Zahlen» (Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, 1913, XXXI, 131 ff.) herbeizuziehen. Leider aber erklärt uns der neue Kommentar, wie alle seine Vorgänger, nicht, wieso Rosalind dazu kommt zu sagen, «diese arme Welt ist fast 6000 Jahre alt» (IV 1, 95). Es beruht dies auf der frühmittelalterlichen Anschauung, daß sich der Gesamtverlauf der Weltgeschichte von Adams Erschaffung bis zum Weltuntergang, dem Sechstagewerk der Schöpfung entsprechend, in sechs Weltzeitaltern zu je 1000 Jahren vollziehen werde, — eine Anschauung, die schon in dem apokryphen Barnabas-Brief des 2. Jahrhunderts angedeutet ist und voll entwickelt bei Origenes, Augustin, Hieronymus, Isidor, Beda (*De sex aetatibus mundi*) und anderen Kirchenvätern erscheint.

Von Schulausgaben ist mir nur eine zu Gesicht gekommen: eine anspruchslose Textausgabe des «Kaufmanns von Venedig» von Bernhardt Nassua,[3]) der auf Sacherklärung verzichtet, aber schwierigere Wörter und Phrasen am Seitenfuße ins Deutsche übersetzt.

An Kunstdrucken liegen mir zwei vor. T. J. Cobden-Sanderson[4]) hat abermals seine unvergleichliche Meisterschaft in einem Drucke von «Julius Caesar» bewiesen, der wie alle seine Vorgänger eine wahre Augenweide ist und technisch kaum übertroffen werden kann. Der Text wird abermals nach der 1. Folio gegeben, doch mit stillschweigender Besserung der Druckfehler und mit einem Anhang, der die wichtigsten Textbesserungen des Herausgebers zusammenstellt. — Die rühmlichst bekannte Riccardi Press hat neuerdings neben ihren Quarto- und Oktavo-Serien eine Sammlung von Kunstdrucken geringeren Umfangs und daher billigeren Preises ins Leben gerufen, die den Titel «The Riccardi Press Booklets» führt. Wir freuen uns, daß unter die vier ersten Werke dieser Serie Shakespeare's «Sonnette»[5]) Aufnahme gefunden haben. Die wundervolle Klarheit des Druckes auf dem prachtvollen Büttenpapier, sowie die kraft-

---

[3]) [Sammlung englischer und französischer Autoren.] William Shakespeare: The Merchant of Venice. Mit Einleitung und Anmerkungen versehen von Bernhard Nassua. Jaeger'sche Verlagsbuchhandlung, Leipzig 1913. 140 S. Preis: 0,45 M.

[4]) The Tragedie of Julius Caesar. By William Shakespeare. (1623.) [Printed by T. J. Cobden-Sanderson at the Doves Press, 15 Upper Mall, Hammersmith, from the Text of the First Folio, first imprinted in 1623. MDCCCCXIII]. 116 S. 200 Exemplare. Preis: £ 2 2s. (15 Exemplare auf Pergament: £ 10 10s.)

[5]) [The Riccardi Press Booklets.] The Sonnets of William Shakespeare. [Printed in the Riccardi Press Fount, by C. T. Jacobi, and Published for the Medici Society Ld. by Philip Lee Warner, at vii Grafton St., London W., MDCCCCXIII]. Preis: 6s. net (in Pergament geb.: 10s. 6d. net).